



## 3.5. Naturhistorisches Museum im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

◀ Rudolstadt und Schloss Heidecksburg

Eberhard Mey

Stichworte: Naturalienkabinett, Museumsentwicklung seit 1757, bio- und geowissenschaftliche Sammlungen, Ausstellungen, Forschungen, Schloss Heidecksburg, Rudolstadt

### Charakteristik der Einrichtung

Das Naturhistorische Museum in Rudolstadt ist das älteste Naturmuseum Thüringens. Seit seiner Gründung im Jahre 1757 waren Sammeleifer und wissenschaftliches Interesse ausschließlich auf Naturalia (»Pflanzen-, Tier- und Steinreich«) gerichtet. Das war bei vielen der im 18. Jahrhundert entstandenen Kabinette insofern nicht der Fall, weil zugleich auch Kunstgegenstände zur Sammeleidenschaft gehörten. Unter den heute noch bestehenden Naturmuseen Deutschlands, die nicht als »Kunst- und Naturalienkabinett«, sondern als »Naturalienkabinett« ihren Anfang nahmen, ist das Rudolstädter eines der ältesten (wenn nicht sogar das älteste) (Mey 2008). Prinz Friedrich Carl gründete das »Fürstliche Schwarzburgische Naturalienkabinett« im Apanagesitz seines Vaters, im Stadtschloss Ludwigsburg, von wo es nach über 160 Jahren (1919) in das Schloss Heidecksburg umgelagert wurde und dort, nun seit gut 100 Jahren, als Naturhistorisches Museum fortbesteht. Ein großer Teil der historischen Bestände ist erhalten geblieben und erlaubte im Jahre 1994, ein für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts repräsentatives Naturalienkabinett zu rekonstruieren. Mit nahezu einer viertel Million naturkundlicher Sachzeugen steht das Naturhistorische Museum an der Schwelle zu einer mittelgroßen Sammelstätte. Obwohl sich alle traditionellen »Naturreiche« in den Sammlungen wiederfinden und z.T. beachtenswerten Umfang und Wert erlangten, blieb stets ihre Betreuung ehren- oder nebenamtliche Aufgabe eines Kustos. Erst seit 1947 stehen dem Naturhistorischen Museum jeweils ein hauptamtlich tätiger Wissenschaftler und seit 1967 ein, von 1987 bis 2005 sogar zwei, festangestellte Zoologische Präparatoren vor. Das Fassungsvermögen der Räumlichkeiten war zu allen Zeiten begrenzt und

erlaubte es nicht, zuweilen beträchtlichen Sammlungszuwachs zuzulassen (Mey 1988, 2007a). 1950 musste die Selbständigkeit des Naturhistorischen Museums aufgegeben werden. Seitdem es 1821 ein öffentliches Museum geworden war, gab es zu meist nur kurze Zeitabschnitte, in denen es ohne Dauerausstellung auskam. Nach fast zehnjähriger Schließung verfügt es seit 1994 wieder über ständige Expositionen. In den seit 1988 erscheinenden »Rudolstädter naturhistorischen Schriften« spiegelt sich die am Museum geleistete Forschungsarbeit besonders in Wissenschaftsgeschichte, regionaler Faunistik und systematisch-taxonomischer Tierlauskunde wider. Außerdem bietet das Periodikum ein Forum für in- und ausländische Wissenschaftler, ihre in verschiedensten naturkundlichen Fachdisziplinen gewonnenen Ergebnisse zu veröffentlichen. Oftmals stehen diese im direkten Zusammenhang mit den Sammlungen des Museums und/oder der Region Thüringens.

### Geschichte der Einrichtung und seiner Sammlungen

Die lange und facettenreiche Entwicklung vom Naturalienkabinett zum Naturhistorischen Museum (s. Box 2) war schon mehrfach Gegenstand ausführlicher Studien. Über die Museums-geschichte und interagierende Personen im zeitgeschichtlichen Wandel berichten u.a. Mey (1988, 2008) und Möller (1957, 2001). Spezielle biografische Skizzen liegen vor, und zwar über den Museumsgründer Friedrich Carl (Mey 1997, Möller 1993), über den Mitbegründer G. C. Füchsel (Möller 1963, ferner Wiefel 1996, 1999) und über die Kustoden O. Schmiedeknecht (Möller 1956) und S. Kuss (Mey 1994). Folgende Sachgruppen des Museumsbestandes haben spezielle Darstellungen gefunden:

## Daten aus der Geschichte des Naturhistorischen Museum in Rudolstadt.

**1757**

Begründung des »Fürstlichen Schwarzburg-Rudolstädtischen Naturalienkabinetts« unter der Mitwirkung von Dr. G. C. Füchsel im Stadtschloss Ludwigsburg durch Prinz Friedrich Carl von Schwarzburg-Rudolstadt.

**1772**

Erwerbung des nachgelassenen Naturalienkabinetts des Universitätsprofessors Dr. K. F. Kaltschmied aus Jena.

**1788**

Ankauf der Konchylien-Kollektion des Richterschen Museums zu Leipzig.

**1821**

Kabinett »zum [unentgeltlichen] Gebrauch des dazu qualifizierten Publikums« geöffnet.

**1837 (bis 1850)**

Eingang eines Herbariums (1232 Arten) vom Pfarrer F. C. H. Schönheit (Singen) mit »Pflanzen, welche im Fürstenthum Schwarzburg Rudolstadt wild wachsen«.

**1888**

Käfersammlung des Pfarrers A. Gutheil aus Dörnfeld a. d. H. erworben.

**1892**

Vorlage eines Planes zur Gründung eines Landesmuseums unter Einbeziehung der schenkungsweise angebotenen Schaufuß'schen Sammlungen (»Museum Ludwig Salvator«) unter dem Direktorat des Naturalienkabinetts.

**1897**

Schenkung der Konchylien-Sammlung von Apotheker C. Dufft (Rudolstadt).

**1909**

Von der fürstlichen Regierung finanziell unterstützte Sammelreise des Kustos Prof. Dr. O. Schmiedeknecht nach Palästina.

**1919**

Umlagerung des Naturalienkabinetts nach Schloss Heidecksburg und Übernahme durch die »Günther-Stiftung«. Ankauf der an Typen reichen Hymenopteren-Kollektion von O. Schmiedeknecht.

**1920**

Wiedereröffnung als »Staatliches Naturhistorisches Museum« im Nord- und Westflügel von Schloss Heidecksburg.

**1921**

Erstmals und fortan wird Eintrittsgeld erhoben.

**1924**

Auflösung der »Günther-Stiftung« und Übernahme des Naturhistorischen Museums durch das Land Thüringen.

**1927**

Fortan liegt die Verwaltung des Naturhistorischen Museums in der Hand des Landkreises Rudolstadt. Eigentümer bleibt das Land Thüringen.

**1944**

Thüringisches Ministerium für Volksbildung in Weimar beschließt die Auflösung des Museums.

**1945**

Rückführung ausgelagerter Bestände und Wiedereröffnung; jedoch am Jahresende vorübergehende Schließung des Museums.

**1946**

Neuaufbau als »Naturkundliches Schulmuseum«.

**1950**

Integrierung des Naturhistorischen Museums in die neu gegründeten »Staatlichen Museen Heidecksburg Rudolstadt«.

**1953**

Eröffnung der neuen Dauerausstellung (auf 523 m<sup>2</sup> Grundfläche) im gesamten Nord- und teilweise im Westflügel von Schloss Heidecksburg.

**1982–84**

Abbau und Schließung der Dauerausstellung.

**1988**

Erster Band der wissenschaftlichen Museumsreihe »Rudolstädter naturhistorische Schriften« erscheint.

**1991**

Umbenennung der »Staatlichen Museen Heidecksburg« in »Thüringer Landesmuseum Heidecksburg«, dessen Bestandteil das Naturhistorische Museum bleibt.

**1994**

Nach fast zehnjähriger Schließung der Dauerausstellung werden ein rekonstruiertes Naturalienkabinett und ein zoologisches Schaumagazin neu eröffnet. Besichtigung zu verkürzten Öffnungszeiten. Sammlung heimischer Großschmetterlinge vom Arzt Dr. H. Steuer (Bad Blankenburg) als Geschenk erhalten.

**1995**

Vogel- und Säugetierbälge aus den Balkanländern vom Zoologen H. Münch (Ernstthal/R.) erworben.

**1998 (bis 2005)**

Steinkorallen-Sammlung aus Atlantik und Pazifik vom Zoologen Prof. Dr. D. Kühlmann (Ramin/Schmagerow) erworben.

**2002**

Vogel- und Säugetiersammlungen aus dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde als Schenkung erhalten.

**2003**

Einrichtung einer biogeografischen Ausstellungs-Vorschau. Fortan sind auch Naturalienkabinett und Schaumagazin ständig zur Besichtigung geöffnet.

**2005**

Zoologische Sammlungen und Bibliothek von H. Münch übernommen.

**2006 (bis 2012)**

Sammlung heimischer Insekten (u. a. Kleinschmetterlinge, Käfer, Zikaden) von Dr. H.-H. Brainich (Saalfeld) übernommen.

**2007**

Anlässlich des 250-jährigen Bestehens des Museums entsteht die Dauerausstellung »Vom Sammeln zur Naturerkenntnis«.

**2008**

Einweihung des Gedenksteins für G. C. Füchsel, »Hofmedicus, Mitbegründer des Fürstlichen Naturalienkabinetts und Pionier der Geologie«, vor dem Nordflügel von Schloss Heidecksburg durch den Thüringer Geologischen Verein e.V., dem Naturhistorischen Museum Rudolstadt und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

**2009**

Renovierung des Schaumagazins und Bestandsvergrößerung der dort präsentierten Vogel- und Säugetierpräparate.

geowissenschaftliche Sammlungen (Martens 1988, Mey & Kühn 1990, Mey & Wiefel 2006), Korallen (Kühlmann 2006), Mollusken (Kämmerer 1786, 1791), Libellen (Mey 2009), Hautflügler (Mey & Oehlke 1988) und Vögel (Mey 2005).

Die Konzeption für das Museum, an der sich im Grunde in ihrer Breite bis heute gehalten wird, umriss Kämmerer (1786): »[...] die samlung soll sich über alle Felder der Natur verbreiten, ohne dass eines derselben ganz ausser Augen gesetzt werde, jedoch mit gewisser Einschränkung, welche insbesondere das ausschließt, was zum Unterrichte weniger nothwendig ist; vornemlich aber soll die Aufmerksamkeit auf die Landesproducte gerichtet werden, und auf ein gewisses Fach, welches von den übrigen Fächern gehoben, und zu einem gewissen Grade von Vollkommenheit gebracht werden soll. Dies Fach sind die Conchylien, Körper, die in unsern Gegenden einem Liebhaber der Natur um so interessanter seyn müssen, da sie größtentheils ganz fremde Gegenstände für uns sind.«

Zu allen Zeiten haben die Sammlungen Zunahme, aber auch Schwund erfahren; Ersteres durch Kauf und Schenkungen sowie durch die Sammeltätigkeit der Kustoden, Letzteres infolge von Zerstörung oder anderweitiger Wertminderung, wie sie bei Insektenfraß, Schimmelbefall, Verstaubung, Ausbleichung, Funddaten-Verlust, auch Diebstahl und Aussonderung auftreten. Unter solchen Einflüssen standen die Sammlungen besonders dann, wenn gesellschaftliche Umwälzungen zwangsläufig zu einer vernachlässigten Bestandspflege führten. So kam es, dass in den Jahren von 1920 bis etwa 1950 ein erheblicher Teil der Insektensammlungen ein Opfer von Schimmel und Schädlingsfraß wurde.

Friedrich Carl hat in sein Naturalienkabinett bis 1790 die immense Summe von 6.277 Reichsthalern investiert. Ende des 19. Jahrhunderts kostete dem Fürstlichen Ministerium die Unterhaltung des Kabinetts jährlich etwa 900 Reichsmark (Mey 2007a). Die Aufsicht über das Kabinett übte bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts stets jeweils ein Kustos nebenamtlich aus, wobei ihm freiwillige und sachkundige Helfer zur Seite standen (Box 3). Präparationsarbeiten an Wirbeltieren wurden außer Haus vergeben. Viele Kustoden sahen ihre Tätigkeit als Ehrenamt an. Seit 1947 ist die Museumstätigkeit



Friedrich Carl von Schwarzburg-Rudolstadt (1737–1790–1793), Gründer des »Fürstlichen Schwarzburgischen Naturalienkabinetts«. Er schrieb 1790: »Kleine Anfänge leiten öfters zu großen Zwecken. Dieß lehrt die Geschichte und die Erfahrung. Mein Naturalienkabinett bewährt diesen Satz. Seine erste Anlage bestand in einer geringen Sammlung geschnittener Holz-Täfelchens von unterschiedl. Holz-Arten, in einigen Muscheln, hieländischen Land-Schnecken und Zwiefaltern pp. Die ganze Collection lies sich in der Tasche herum tragen.« – Nach einem Gemälde von J. E. Heinsius (Foto: Lösche)

Box 3

### Der Gründer, die Kustoden und die (zoologischen) Präparatoren des Naturhistorischen Museums Rudolstadt in der Reihenfolge ihrer Amtszeiten.

Amtszeiten	Personen
1757–1793	Friedrich Carl (1736–1790–1793)
1757–1773	Dr. Georg Christian Füchsel (1722–1773)
1778–1797	Christian Ludwig Kämmerer (1755–1797)
1797–1807	Johann Ernst Ludwig Kämmerer (1757–1807)
1807–1833	August Carl Friedrich Werlich (1772–1833)
1833–1858	Johann Heinrich Scheller (1779–1858) Oberaufsicht
1833–1872	Dr. Carl August Ferdinand Otto (1810–1872)
1872–1903	Prof. Dr. Julius Speerschneider (1825–1903)
1903–1936	Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht (1847–1936)
1945–1947	Dr. Gerhardt Jahn (1910–?)
1947–1950	Siegfried Kuss (1919–1993)
1951–1961	Wilhelm Ennenbach (1918–1996)
1963–1964	Günter Leisentritt (1939–20...)
1964–1965	Alfred Riese (*1943)
1969–1982	Wilfried Matz (* ###) Präparator
1982–2005	Dirk Rappman (* ###) Präparator
seit 1983	Dr. Eberhard Mey (*1952)
seit 1987	Anett Rode-Weingarten (* ###) Präparatorin

Im Schloss Ludwigsburg in Rudolstadt befand sich von 1757 bis 1919 das »Fürstliche Naturalienkabinett zu Schwarzburg-Rudolstadt«. Nach einer Postkarte, del. H. Holzhey, 1909



für den Kustos eine hauptamtliche geworden und seit 1967 hat auch ein zoologischer Präparator seinen Arbeitsplatz im Museum. Von 1987 bis 2005 waren im Naturhistorischen Museum sogar zwei Präparatoren tätig. Angesichts des großen und reich gefächerten Sammlungsbestandes ist das Fachpersonal vor große Herausforderungen gestellt, den Kernaufgaben eines modernen Museums in zufriedenstellender Weise gerecht zu werden.

Der 1994 gegründete »Freundeskreis Heidecksburg e. V.« unterstützt vor allem durch finanzielle Zuwendungen die Arbeit des Naturhistorischen Museums.

### Naturwissenschaftliche Sammlungen

Diese umfassen insgesamt wenigstens etwa 200.000 Objekte. Davon gehören mindestens etwa 150.000 Objekte zur zoologischen, über 30.000 zur botanischen und jeweils ca. 10.000 zur mineralogischen und geologischen Sammlung. Die Museumssammlungen sind fortwährend im Wachsen begriffen. Leider können die dafür notwendigen Räumlichkeiten nicht mitwachsen.

### Biologische Sammlungen

Mit einer Holzplättchen-Sammlung, einigen Muschel- und Schneckenschalen sowie Schmetterlingen nahm das Naturhistorische Museum seinen Anfang. Davon ist wahrscheinlich die Holzsammlung erhalten geblieben, vielleicht auch einige Konchylien, mit Sicherheit aber nicht die fragilen Insekten.

Die Botanik ist durch ein vor allem im 19. Jahrhundert entstandenes mit etwa 25.000 Exsikkaten recht umfangreiches Herbarium, hauptsächlich mit Blütenpflanzen, aber auch Farnen, Moosen, Algen, Flechten und Pilzen, vertreten. An deren Zustandekommen sind über 500 namentlich nachweisbare Floristen beteiligt gewesen. Sie ließen es sich seinerzeit angelegen sein, mit Fachgenossen Pflanzenbelege auszutauschen. Die, in sich geschlossen gebliebenen, ins Museum gelangten Einzel-Herbarien wurden in den 1950er-Jahren aufgelöst und zu einem großen, nach Familien systematisch geordneten Herbarium zusammengeführt. Dies widerfuhr auch der Pflanzensammlung des Pfarrers Friedrich Christian Heinrich Schönheit (1789–1870) aus Singen, der von 1837 bis 1850 eine Kollektion von 1.232 im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt wildwachsenden Arten



Vögel und Säugetiere in der Dauerausstellung des Naturhistorischen Museums Rudolstadt im Schloss Heidecksburg 1936. Diese Schau präsentiert sich noch im Stile eines Naturalienkabinetts. (Foto: Archiv NHMR)

für das Naturalienkabinett zusammengestellt hatte. Angesichts der regionalfloristischen Bedeutung der Sammlung – Schönheit ist der Herausgeber des 1850 in Rudolstadt erschienenen »Taschenbuchs der Flora Thüringens« – wird diese in ihren originalen Zustand wieder zurückgeführt werden. Nur wenige der Blätter, die alle mit Fundort, aber ganz selten mit einer Jahreszahl versehen sind, sind verloren gegangen.

Bemerkenswert sind mehrere zu dicken Büchern gebundene Herbarien aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert, die sich in fürstlichen Besitz befanden und z.T. erst im 20. Jahrhundert in das Museum gelangten. Sie alle sind im Einzelnen undatiert. Der praktische Gebrauchswert dieser Sammlungen heimischer Kräuter stand im Vordergrund. Das nachweislich früheste Herbarium von 1661 (nicht 1663) beansprucht wegen seiner besonderen Anlage und die den einzelnen Exsikkaten zugehörigen lateinischen Kurzdiagnosen,

die nur von einem Gelehrten stammen können, künftig besondere Aufmerksamkeit.

Mehrere Holzprobenkollektionen aus dem 18. und 19. Jahrhundert und eine vor allem vom Kustos J. Speerschneider zwischen 1872 und 1902 zusammengestellte Früchte- und Samensammlung bereicherten lange die botanischen Ausstellungen des Museums. Bereits im 18. Jahrhundert wurde dort mikroskopiert.

Speerschneider widmete sich u.a. der Herstellung und dem Vertrieb von mikroskopischen Pflanzen- und Tierpräparaten, die im Rahmen einer kleinen Museumskollektion noch vorhanden sind.

Im Herbarium befinden sich Belege für das frühere Vorkommen zahlreicher Arten in Thüringen und darüber hinaus; doch ist dieser Fundus für die Floristik bisher weitgehend unerschlossen geblieben. Etwa 70 % des Bestandes ist katalogisiert. Dass er u.a. auch systematisch interessantes

Links: Frankfurter Rose  
*Rosa turbinata*. Herbarbeleg auf Papier von F. C. H. Schönheit (Foto: Lösche)

Rechts: Diesen frühen Mikroskoptyp mit Dreibeinstativ entwickelte der Engländer E. Culperer. Herstellung John Cuff, London, um 1744.



Material enthält, belegen einige Pilzekksikate, die sehr wahrscheinlich als Typen gelten können.

Die Zoologie im Museum repräsentieren zahlreiche Sachgruppen, deren Vorstellung sich hier nur auf einige wenige beschränken soll. Die präparatorische und restauratorische Arbeit ist bei den Wirbeltieren auf Vögel und Säugetiere konzentriert, womit seit 1987 Frau Anett Rode-Weingarten beschäftigt ist. Die Insektenpräparation hat ihren Schwerpunkt bei den Tierläusen. Gewebeproben von Wirbeltieren für genetische Studien werden an die zentrale Sammelstelle an der Johann-von-Gutenberg-Universität in Mainz weitergegeben.

*Stein- und Hornkorallen* (Scleratinia und Gorgonia) befanden sich schon im 18. Jahrhundert im Naturalienkabinett, darunter auch Arten, die erst viel später beschrieben worden sind. Über ihre systematische Einteilung entstand um 1770 ein unvollendet gebliebenes Manuskript (Kühlmann 2006). Der Bestand umfasste etwa 200 z.T. auf gedrechselten, in Schwarz, Blau oder Rot gehaltenen Holzsockeln eingelassene Korallenstöcke. Seit den 1990er-Jahren hat er erheblichen Zuwachs

erfahren. Durch Ankauf erwarb das Museum über 200 Steinkorallen aus dem Privatbesitz von Prof. Dr. Dietrich Kühlmann (Schmagerow), darunter Paratypen von Kühlmanns Steinkoralle *Stylophora kuehlmanni* und *Stylophora mamillata*, die im Roten Meer von ihm entdeckt und 1983 von Georg Scheer und Gopinadha Pillai beschrieben wurden. Belege von über 20 Erstnachweisen und Neufunden vor allem für das Rote Meer machen die Kühlmann'sche Kollektion auch faunistisch außerordentlich wertvoll (Kühlmann 2006). In der Museumssammlung befinden sich insgesamt 271 Steinkorallenarten sowie einige Dutzend bisher nicht nachbestimmte Hornkorallenarten aus dem Altbestand.

Die Domäne der Sammelleidenschaft bildeten bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts die *Konchylrien*. Ihr Bestand erreichte etwa 30.000 Belege, die nach wie vor einer wissenschaftlichen Bearbeitung – nach der von Kämmerer (1786, 1791) vorgenommenen – harren. Sie umfassen sowohl Meeres- als auch Süßwasser- und Landmollusken und sind durch die Zugänge aus dem Richter'schen



Heimische Falter und ihre Larven, erhalten 1874 vom Naturalienhändler Ramann aus Arnstadt

Naturalienkabinett zu Leipzig 1788, der Sammlung europäischer Schnecken- und Muscheln von H. C. Küster aus Bamberg (Oberfranken) 1860 und der alle Molluskengruppen umfassenden Sammlung des Rudolstädter Hofapothekers Christian Dufft (1798–1875) aus dem Jahre 1897 zumindest wissenschaftsgeschichtlich besonders bedeutsam geworden (s. Polenz 2010). Beachtung verdient auch eine kleine Kollektion von Landschnecken, mit der Johann Samuel Schröter (1735–1808), seinerzeit einer der produktivsten und eifrigsten Naturforscher Thüringens, das Naturalienkabinett 1771 beschenkte. Es wird noch herauszufinden sein, ob sich in der Konchyliensammlung aus dem 18./19. Jahrhundert tatsächlich Typenmaterial befindet. Historisch interessant sind einige damals noch unbekannt gebliebene Meeresschnecken, die während der ersten Südsee-Reise James Cooks 1768–1771 gesammelt und über einen Naturalienhändler von London nach Rudolstadt gelangten. Ungeklärt ist bisher auch, ob die drei von Emil Weiske in »British New Guinea« gesammelten und vom Stadtmuseum Saalfeld 2.000 übernom-

menen Landschneckenarten (Pulmonata), jeweils in einem Paar vorhanden, Typenexemplare sind (s. Fulton 1902).

*Gliedertiere*, also bestimmte »Würmer«, Spinnentiere, Krebse und Insekten, bilden nach Arten- und Individuenzahl mit mindestens 130.000 Belegen den absoluten Hauptanteil der gesamten Museumssammlung. Davon gehören wohl allein 95% zu den Insekten, der artenreichsten Tiergruppe überhaupt. Aus allen Faunenregionen sind in den Sammlungen viele Insektenordnungen vertreten (insbesondere Odonata, Blattoptera, Saltatoria, Phthiraptera, Auchenorrhyncha, Heteroptera, Coleoptera, Neuroptera, Hymenoptera, Trichoptera, Lepidoptera, Siphonaptera und Diptera). Leider lassen viele Sammlungsstücke aus dem 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts Fundortangaben vermissen. Zum ältesten erhalten gebliebenen historischen Sammlungsteil zählen Imagines und Larven von ca. 200 heimischen Schmetterlingsarten, die 1869 und 1870 wahrscheinlich vom Arnstädter Naturalienhändler H. W. Ramann erworben wurden.



Links: Mikrodauerpräparat mit in Kanadabalsam eingebetteten Federlingen

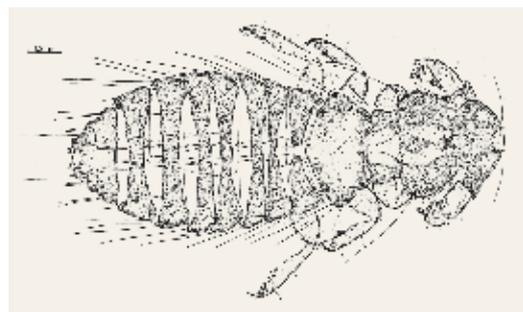
Rechts: Darstellung (dorsal) eines Männchens des Lappenhopf-Federlings *Huiacola extinctus* Mey, der mit seinem Wirt sehr wahrscheinlich 1907 ausgestorben ist

Von den folgenden Gruppen liegen zumeist gut datierte Kollektionen vor.

**Libellen:** Neben altem und neuem exotischen Belegmaterial ist eine vor allem in den letzten 30 Jahren aufgebaute Sammlung von 47 heimischen Arten mit insgesamt etwa 650 Individuen vorhanden. Davon sind einige in Thüringen höchst selten, wie die Mond-Azurjungfer *Coenagrion lunulatum* und die Gestreifte Quelljungfer *Cordulegaster bidentata*, oder gar seit langem verschwunden, wie die Kleine Zangenlibelle *Onychogomphus forcipatus* (s. Mey 2009).

**Tierläuse:** Gegenwärtig verfügt kein anderes deutsches Museum über einen so artenreichen Fundus von präparierten Tierläusen, wie das im Schloss Heidecksburg. Besonderer Schwerpunkt ist auf Vogelläuslinge (Federlinge) gelegt, von denen umfangreiche Aufsammlungen besonders aus Europa, Asien, Afrika und Australien vorliegen. Dazu steht eine seit 1983 auf inzwischen fast 10.000 Mikropräparate angewachsene Sammlung zur Verfügung. Die in Kanadabalsam dauerhaft eingebetteten wirtsspezifischen Insekten stammen aus allen Faunenregionen der Erde. Sie repräsentieren etwa ein Viertel von den bisher ca. 5.000 bekannten Arten.

Zu ihnen zählen auch einige mit ihren Wirten ausgestorbene Formen, wie *Huiacola extinctus* Mey, 1990 vom neuseeländischen Lappenhopf, *Philopteroides xenicus* Mey, 2004 vom Neuseelandschlüpfer, *Psittacobrosus bechsteini* Mey, 2005 vom kubanischen Dreifarben-Ara oder *Rallicola* sp. von der Laysanralle (s. Mey 2005). Über 100 neue Arten und fast 30 neue Gattungen konnten aus dem eigenen Sammlungsbestand bisher beschrieben werden. Außerdem gehören zum Bestand über ein Dutzend Typen aus der Kollektion von



Wolfdietrich Eichler. Ein Typenkatalog ist in Vorbereitung. Zahlreiche in der Sammlung präpariert vorhandene, aber noch unbeschriebene Tierläuse harren der weiteren Untersuchung.

**Schmetterlinge:** Von besonderem Wert ist die 1994 dem Museum geschenkte Sammlung heimischer Großschmetterlinge (895 Arten in 14.616 Individuen). Sie entstand im Ergebnis einer seit den 1950er-Jahren durchgeführten Erforschung der Schmetterlingsfauna um Bad Blankenburg durch den Arzt Dr. Helmut Steuer (1911–2005). Seine durch Sammlungsbelege fundierten Forschungen ergaben einen Bestand von 2.277 Schmetterlingsarten in diesem relativ kleinen, aber von der Natur so reich ausgestatteten Gebiet (Steuer 1995, 2002). Davon konnten über 500 von Dr. Hans-Helmut Brainich (Saalfeld) in Zusammenarbeit mit H. Steuer gesammelte, präparierte und bestimmte Kleinschmetterlingsarten den Sammlungsfundus mit einer 2006 erfolgten Schenkung bereichern. Ein Typus-Exemplar von *Papilio weiskei* Ribbe, 1900 (gesammelt 1899 am Aroa River in British New Guinea) befindet sich in der Sammlung.

**Käfer:** 1888 ist die nachgelassene Käfersammlung des Pfarrers August Ludwig Gutheil (1832–1886) aus Dörnfeld bei Königsee vom Naturalienkabinett für 1.000 Reichsmark erworben worden. Sie umfasste ca. 12.000 vorwiegend heimische (thüringische) Arten mit insgesamt ca. 15.000 Exemplaren. Große Teile der Sammlung sind unbefriedigend etikettiert. Trotzdem dürfte sie mit dem erhalten gebliebenen Teil noch von faunistischem Interesse sein.

Eine 1975 bis 1990 vor allen im unteren Schwarzatal zusammengetragene Käfersammlung mit über 500 Arten aus verschiedenen Familien füllen acht große Insektenkästen, die Dr.

H.-H. Brainich dem Museum 2002 zum Geschenk machte.

Aus der Saalfelder Weiske-Sammlung stammen die Belege (Typen, jeweils ein Pärchen) von zwei Rüsselkäfern aus Neuguinea und einem Blatthornkäfer aus Queensland/Australien: *Gymnopholus weiskei* Heller, 1903, *Aroaphila cyphothorax* Heller, 1903 und *Saulostomus weiskei* Ohaus, 1904.

**Hautflügler:** Die Hymenopteren-Kollektion von O. Schmiedeknecht, in ihrem wesentlichen Teil 1919 erworbene Schlupfwespen (Ichneumoniden), beläuft sich heute auf insgesamt ca. 2.200 Arten in 6.500 Exemplaren, wovon die frühesten aus dem Jahre 1875 datieren. Sie umfasst nur noch einen Teil ihres ursprünglichen Umfanges. Unter den Verlusten befinden sich leider auch Typen von mindestens 18 Ichneumoniden-Arten. Der aktuelle Typenkatalog weist 115 Exemplare von 76 mittel- und südeuropäischen sowie nordafrikanischen Hymenopteren-Arten aus, die von O. Schmiedeknecht zwischen 1878 und 1924 beschrieben worden sind (Mey & Oehlke 1988). Zwei vorhandene Exemplare von *Colletes weiskei* Friese, 1912 stehen im Verdacht, zur Typenserie dieser schmarotzenden Bienenart zu gehören, die im November 1910 bei Neuqueen im Süden Argentiniens von E. Weiske gesammelt worden sind.

**Vögel:** Älteste ornithologische Zeugnisse im Museumsbestand sind aus dem 18. Jahrhundert überliefert. Nur wenige Belege (z. B. von Uhu *Bubo bubo* und Großstrappe *Otis tarda*) aus der vom Johann Friedrich von Beulwitz (1733–1800) ab 1770 aufgebauten Eiersammlung sind erhalten. Die Auswertung des dazugehörigen Verzeichnisses brachte wertvolle Aufschlüsse über die Brutvogel-Fauna im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt (Mey 1992). Die Eiersammlung des Museums erreichte ihren Umfang (ca. 4500 Stücke von mehr als 800 Arten) vor allem durch drei größere Zugänge: 1866 ca. 2.500 Eier europäischer Vögel größtenteils von der Naturalienhandlung Keitel (Berlin), 2002 mehr als 1.000 Eier von exotischen Vogelarten (Hühner-, Enten- und Greifvögel) aus dem Tierpark Berlin-Friedrichsfelde und schließlich mehr als 800 Eier von über 300 Arten, die alle von Max Schönwetter nachbestimmt wurden, aus dem Nachlass von Hans Münch (1914–2005). Die



Anzahl der Habituspräparate ist besonders nach der Übernahme (2009) von mindestens 400 Stücken aus dem Nachlass von Dr. Joachim Rauchfuß (ehemals Kreis Bitterfeld, Sachsen-Anhalt) auf inzwischen über 1.500 angewachsen.

Ebenso hat die Balgsammlung, seitdem der letzte detailliertere Überblick über das vogelkundliche Fach gegeben wurde (Mey 2005), kontinuierlichen Zuwachs erfahren. Nur auf einige herausragende Exponate soll hier hingewiesen werden. Die seltenste in der Sammlung vertretene Art ist der Waldrapp *Geronticus eremita*. Das wahrscheinlich 1910 in der syrischen Oase Tudmur erlegte Männchen, wo es seit langem keine Waldrappen

Steppenweihe *Circus macrourus*. Ein junges Männchen vom 23.9.1858 von Pattensen bei Hannover (Niedersachsen). Ältestes datiertes Vogelpräparat (alte Inv.Nr. 901) in der Sammlung (Foto: Lösche)

Steinsperling *Petronia petronia* aus Thüringen (nicht genauer datiert). Das letzte nistende Pärchen in Thüringen wurde 1936 am Luisenturm bei Kleinkochberg, unweit von Rudolstadt, beobachtet. Aus Deutschland ist die Art in der Mitte des 20. Jahrhunderts verschwunden. (Foto: W. Klüh)



mehr gibt, wurde als Balg von G. A. Girtanner erworben und in Rudolstadt aufgestellt. Faunistisch bemerkenswert sind u. a. auch Steinsperling *Petronia petronia* (zwei Belege aus Gumperda 1907), Eistaucher *Gavia immer* (Thüringenhausen 1907) und Strauchrohrsänger *Acrocephalus conchinnus* (Cuc Phuong Nationalpark 1995, Erstnachweis für

Vietnam, Mey 1997). Ein als Dauerleihgabe vom Stadtmuseum Saalfeld übernommenes originales Weiske'sches Kleindiorama enthält zwölf Exemplare von acht Arten (1893/1894 gesammelt) der heute in ihrem Fortbestand stark bedrohten Kleidervogel (Drepanididae) von Hawaii (s. Roselaar 2003, Mey 2005).

Der vogelkundliche Sammlungsbestand des Naturhistorischen Museums umfasst inzwischen weit über 6.000 Objekte von mehr als 1.000 Arten.

**Säugetiere:** Der Bestand an Säugetieren beläuft sich mit Fellen, Bälgen, Habituspräparaten und osteologischem Material (Knochen) auf ungefähr 3.000 Objekte. Einige der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgestellten Fledermaus-Präparate sind von besonderem Wert für Thüringen, da sie als Erstnachweise für dieses Gebiet gelten können (Mey 2010, Tress et al. 2013). Es sind dies Wasserfledermaus *Myotis daubentonii*, Großes Mausohr *Myotis myotis* und Breitflügelfledermaus *Eptesicus serotinus* (sowie ferner Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* und Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*), die sicher (oder im Falle Letzterer zwei wahrscheinlich) bei Rudolstadt bzw. Schwarzburg gesammelt worden sind. Zwei Fischotter-Präparate bezeugen das ehemalige Vorkommen dieser Art (*Lutra lutra*) bei Rudolstadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dr. Philipp Leopold Martin (1815–1886) verdankt das Museum

Rotfuchs *Vulpes vulpes*. Preisgekrönte Dermoplastik von R. Diebitz (Foto: U. Fischer)





Schneeleopard *Panthera uncia* mit Hintergrund seines Lebensraumes im Himalaya. Der fünfjährige Kater ist 2002 im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde verstorben und wurde von René Diebitz als Dermoplastik aufgestellt. (Foto: Andreas Abendroth)

Kunstvolles Präparat einer Hasenmissgeburt aus dem Jahre 1776 (Foto: Lösche)



die Präparation u. a. von Bengaltiger *Panthera tigris* (1878), Waldteufel *Ateles paniscus* (1873) und je einem jungen Schimpansen *Pan troglodytes* und borneoischen Orang-Utan *Pongo pygmaeus* (beide 1878) nach der seinerzeit noch neuartigen Methode der Dermoplastik. Inzwischen sind eine ganze Reihe von weiteren modernen Großpräparaten (so von Braunbär *Ursus arctos* und Wolf *Canis lupus*; weitere s. Ausstellungen) hinzugekommen.

Immerhin haben in der langen Sammlungsgeschichte des Museums bisher über 40 Präparatoren Spuren ihres Könnens vor allem bei den Wirbeltieren hinterlassen. Eines der dafür ältesten Zeugnisse ist das reizvolle Präparat von zwei wenige Stunden alten Hasen *Lepus europaeus*, die am Kopf, Hals und Brust miteinander verwachsen sind und weitere Absonderlichkeiten aufweisen, die Dr. Johann F. A. Oehme, Schwarzburgischer Amtsphysicus zu Heringen, am 24. September 1776 dokumentierte (s. Rudolstädter naturhist. Schr. 2, 1989, 3. und 4. Umschlagseite).

## Geologische Sammlungen

Der inventarisierte geowissenschaftliche Sammlungsbestand beläuft sich bis zum Jahr 2006 auf mindestens 11.366 Belege (= vergebene Inventarnummern). Weitere archivierte Bestände harren detaillierter Erfassung. Es war das bereits 1833 erklärte Ziel, im Naturalienkabinett eine »vollständige geognostische und Petrefaktensammlung aus dem schwarzburgischen Vaterlande« aufzubauen. Historische Kataloge vom geowissenschaftlichen Bestand liegen aus dem Jahr 1778, von Anfang des 19. Jahrhunderts und von 1861 vor. Über Einzelheiten von Sammlungszugängen berichteten Mey und Wiefel (2006), die im Folgenden auszugsweise zitiert werden.

### Fossilien

»Aus der Sammeltätigkeit Friedrich Carls bzw. aus Geschenken, Tausch und Käufen sind Bestände aller Signaturen [des Katalogs von 1778] hervorgegangen. Bereits 1768 brachte der Erbprinz eine große Anzahl von Fossilien aus dem Rheinland, dem Saarland und aus Lothringen mit. [...] mit dem Ankauf der Kaltschmiedschen Sammlung gelangte im Jahre 1772 ein bereits bei Walch (1771) abgebildeter Mastodonzahn [*Anancus arvernensis*] nach Rudolstadt, wohl das am frühesten beschriebene Exemplar dieser Gattung [...] sowie ein »Büffelhorn aus Quedlinburg«. J. S. Schröter sandte ein Jahr später Fossilien aus der Champagne und dem Elsaß sowie Fischzähne aus dem Muschelkalk von Weimar und erwähnte 1776 die Bernsteinfossilien Friedrich Carls. Im Jahr 1782 gelang im Rudolstädter Ortsteil Cumbach der Fund eines Nashornschädels [*Coelodonta antiquitatis*], der unverzüglich von Goethes »Urfreund« J. H. Merck (1782) beschrieben wurde [...]. Zur selben Zeit gelangten auf dem Umweg über die Markgräfin von Brandenburg gut erhaltene Exemplare der bald Weltberühmtheit erlangenden Solnhofener Fossilien nach Rudolstadt (1786). Allein schon diese Beispiele bezeugen die Aktualität, das Ansehen und die damalige Bekanntheit des Fürstlichen Naturalienkabinetts in Rudolstadt« (a. a. O. 143 f.). Eine zweite Glanzzeit erlebte das paläontologische Fach unter J. H. Scheller und Dr. Otto, während der

u. a. eine Fährplatte von *Chirotherium barthii* Kaup, 1835 aus dem Hessberger Buntsandstein-Steinbruch bei Hildburghausen (1836), »[...] schlesische Steinkohlenpflanzen (1837), Schneckenfossilien aus dem Pariser Becken (1838), Liaspflanzen aus England, Kupferschiefer-Fische und Tertiärpflanzen vom Kyffhäuser (1839–1842), ein großer Teil der Fossilien (vor allem Trilobiten aus Böhmen) aus der Sammlung Prof. J. C. Zenkers (Auktion von 1839), Jurafossilien aus Württemberg (1840) sowie seltene Keuperfossilien aus Erfurt (1843) [und] Braunkohlenflora aus Kranichfeld (1844) [...]« erworben wurden (a. a. O. 144). Im Jahre 1942 kamen eine größere Muschelkalkfossilien-Sammlung von K. Grau (Remda), 1955 eine Graptolithensammlung sowie Lebensspuren aus Ostthüringen von Rudolf Hundt (1889–1961) und 1957 holozäne Schnecken aus dem Lockertravertin von Remda aus dem Nachlass von Dr. K. Schönheit ins Museum. »Das verkieselte *Carapax-Fragment einer Cherside [Schildkröte]*, vielleicht aus einer Spaltenfüllung in einem Steinbruch bei Birkenheide nahe Dittrichshütte, birgt bis heute Fragen der geologischen Zuordnung (Ehley 1967)« (a. a. O. 151). Bislang letzter bemerkenswerter Zugang (2010) bedeuten eine *Dactylioceras*-Bank und eine Marmorplatte mit Schädelfragmenten des Meereskrokodils *Steneosaurus bollensis*, beide von Udo Kursawe bei Altdorf (Oberfranken) geborgen und dem Museum schenkungsweise überlassen.

Eine denkwürdige Begebenheit war der kurze Besuch von Charles Lyell (1797–1875), Freund und Ideengeber von Charles Darwin, im Naturalienkabinett im Jahre 1860. Er hatte von dem als fossil ausgegebenen Backenzahn eines Afrikanischen Elefanten *Loxodonta africana* erfahren, den er, auf dem Wege nach Jena, im Stadtschloss Ludwigsburg in Augenschein nahm. Seine Prüfung des heute noch erhaltenen Zahns ergab, dass es sich bei ihm tatsächlich um ein rezentes Stück handelt, worüber er mit Bernhard von Holleben gesprochen und korrespondiert hatte (Möller 1957).

## Minerale

Die Sammlung von G. Ch. Füchsel, der sammelte, »was ihm die verschiedenen Strata der Berge darreichten, und was er brauchte, den Ursprung der

verschiedenen Schichten und Erdlager zu begründen« ist heute als solche nicht nachweisbar. Er soll »besonders die Schwarzburgische Gegend, die er fleißig durchsuchte«, bearbeitet haben (a. a. O. 149).

»Die Mineraliensammlung befindet sich [...] hauptsächlich gut separiert in eigenen Sammlungs-schränken. Der ihr eigene Schauwert sicherte ihr zu allen Zeiten erhöhtes Interesse sowie einen gewissen Schutz vor Kassation, nicht aber vor Diebstahl. Die Anschaffungen erfolgten jedoch keinesfalls kontinuierlich. Diese fanden ihre Höhepunkte ebenfalls während der beiden erwähnten Glanzzeiten des Kabinetts von 1757 bis 1790 und vor allem 1833–1868 [...]. Von Friedrich Carl rühren insbesondere Quecksilbererze aus der Pfalz sowie umfangreiche und bemerkenswerte Mineralkäufe von G. F. Danz, [Bad] Blankenburg (1774–1784), von v. Laubmayer, Wien (1779, von G. Hörcher (1784) u. a. her [...]. Im Jahre 1778 übersendete J. S. Schröter Kupfererze aus Norwegen sowie Chalcedon aus Island und schenkte Diakon J. C. Eisfelder aus Görzbach Mineralstufen aus dem Harz. Die Mineralfülle war so zahlreich, dass davon eine große Kollektion an das Rudolstädter Gymnasium abgegeben werden konnte (1790–1793). Im Jahre 1789 werden auch erstmalig Kamsdorfer Minerale vom Bergmann Wedermann erworben. Insbesondere in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Minerale als wichtigster und wertvoller Bestandteil des Kabinetts angesehen, was aus den Neuzugängen und ferner dem Feuerversicherungswert der Sammlungen hervorgeht [...]. Vor allem wurden ungarische Mineralien (heute Slowakei) von Prof. A. Zipser aus Neusohl in fünf großen Lieferungen (324 Nummern, 1837–1861), Minerale aus Könitz von C. Frank (1834–1836) und eine große Anzahl heimischer Minerale (1837, 1846, 1856 u. a.) sowie Harzer (1837), vogtländische (1838), fichtel- und erzgebirgische (1839), sächsische (1840), 1849) und rheinische (1851) erworben. Auch große Kollektionen, so die von A. Werlich (1833), die der Apotheker G. Hoe aus Kamsdorf (1858) und Bartenstein aus Reschwitz (1860) sowie die aus verschiedenen lokalen Sammlungen zusammengestellte der Heimatstube Paulinzella (1876) und die nachgelassene des Fürsten Georg [von Schwarzburg-Rudolstadt] (1891) gelangten ins Kabinett« (a. a. O. 145). Der von Dr. Otto 1861 angelegte Bestandskatalog »[...] vermittelt anschaulich die damalige Ordnung und Prä-



sentation in der Ausstellung des Kabinetts [...]. Diese erfolgte ursprünglich nach dem heute ungebräuchlichen Mineralsystem von L. A. Emmerling (1799), das sich an dasjenige von A. G. Werner anlehnt. Ihm liegt eine Gliederung in vier Classen (Erdige, Salzige, Brennliche und Metallische Fossilien) sowie Geschlechter, Gattungen und Arten zu Grunde. Die Unterbringung der mit Nummern versehenen Proben in 20 verschiedenen ›Glaskästen‹ [= verglaste Tischvitrinen] ist nach diesem ›Otto-Katalog‹ genau nachvollziehbar [...]. Ganz offenbar wurde bei den Anschaffungen Wert auf Komplettierung zumindest aller Mineralgeschlechter gelegt, bei den besonders häufig vorhandenen ›Metallischen Fossilien‹ sind es allein 23. Das ›Goldgeschlecht‹ war sogar mit 44 Nummern vertreten.

Bei den Fundortangaben fällt die breite Streuung im europäischen Raum auf. Überseeische Minerale sind auch bei den relativ wenigen, ehemals gesondert auf den Regalen aufgestellten großen Stufen selten. Im Jahre 1912 konnten Edelsteine vom Hofjuwelier L. Krausnick angekauft werden. 1984 wurden Minerale aus der Sammlung G. Geier [legit um 1880] und 1993 solche von Dr. Kartein übernommen [beide aus Rudolstadt] (a. a. O. 147). Kamsdorfer Gesteine und Minerale sind 1990 von G. Knörich (Saalfeld) übernommen worden.

## Gesteine

»Gesteine befinden sich nur zu geringem Teil in eigenen Suitensammlungen, wie z. B. die ›vulkanischen Produkte des Kammerbühls‹ bei Eger (1837). Überwiegend finden sie sich in Verbindung mit Fossilien, aber auch Mineralen, z. B. in den Sammlungen für die einzelnen Erdzeitalter. [...] Auf Grund ihrer relativ unscheinbaren Erscheinung sind sie im Gegensatz zu den Mineralen von den Kassationen häufig betroffen worden. Bereits Erbprinz Friedrich Carl brachte von seinen Reisen häufig Gesteinsproben mit (Möller 1993). Auf einer 6-wöchigen Reise nach Saarbrücken sammelte er 1768 Erdbrandprodukte, roten Bolus (roux de Paris) sowie verschiedene Gesteine und Gangarten von Dudweiler, des weiteren Gesteine aus der Pfalz. Aus dem Kaltschmiedschen Kunst- und Mineralienkabinett entstammen auch Gesteine und Erden verschiedener Fundpunkte. Von

einer Reise in die Nassau-Weilburgischen Lande im Jahre 1779 erwarb der Erbprinz viele Marmorarten, ›Dendritachate‹, Porphyre und Basaltsäulen sowie ›Sandaliten‹ (Pantoffelsteine) vom Entdecker derselben, dem Baron v. Hüpsch in Köln. Von einer Reise nach Ludwigslust und Schwerin (1784) stammen z. T. fossilführende Geschiebe. Auch Mitte des 19. Jahrhunderts wurde diese Sammlung weiter aufgestockt mit Gesteinen aus Böhmen (det. 1836 von B. v. Holleben), aus der Meißner Gegend (1838) u. a. Während der Amtsperiode von Prof. Speerschneider (1872–1903) wurden noch zahlreiche Erwerbungen, teilweise von Naturalienhandlungen, getätigt [...]. Ein großer Teil der Sammlungsbestände, welche nach Tiefen- und Ergussgesteine, Metamorphiten und Sedimenten geordnet sind, sind nicht mehr einer bestimmten Sammlung zuzuordnen« (a. a. O. 147ff.).

## Meteorite

Die kleine Sammlung besteht zumeist aus Teilen von sieben Meteoriten (Deubler 1978). Im Einzelnen sind das:

- Steinmeteorit (Olivin-Hypersthen-Chondrit) vom 19.5.1897 bei Meuselbach im Thüringer Schiefergebirge, zwei Teilstücke (548,92 und 156,89 g) (Linck 1898, Mey 2004 b)
- Steinmeteorit (Olivin-Bronzit-Chondrit) vom 30.1.1868 bei Pultusk/Polen, zwei Stücke (4 und 5 g).
- Eisenmeteorit (mittlerer Oktaedrit), gefunden um 1776 bei Toluca/Mexiko, Platte (255 g).
- Eisenmeteorit (Hexaedrit), 1882 gefunden in Hex River Mountains/Südafrika, Platte (137 g).
- Stein-Eisenmeteorit (Pallasit), 1880 gefunden bei Eagle Station in Kentucky/USA, Platte (7 g).
- Eisenmeteorit (mittlerer Oktaedrit), 1884 und später gefunden bei Joe Wright Mountain in Arkansas/USA, Platte (110 g).
- Eisenmeteorit (feiner Oktaedrit), 1836 und später gefunden bei Gibeon/Namibia, Platte (500 g).

◀ Schwarza-Gold. Körbchen aus mittelalterlichen Seifenwerken im mittleren Schwarzatal. Amulett aus dem Jahre 1576. Rechts oben: Seifenkonzentrat (Grobwächse). Mitte links: Gold mit Quarz. Mitte rechts: das größere von zwei goldhaltigen Quarz-Schiefer-Körnchen aus dem Magen einer Gans. Unten links: zwei Hämatitbröckchen mit geringem Goldbelag. Unten rechts: Sitzendorfer Stufe von 1800 (Foto: C. Beyer)



Meuselbacher Meteorit von 1897. Nachbildung (rechts) und Teilstücke sowie Publikation seiner Beschreibung und Analyse durch G. Linck (Foto: U. Fischer)

## Bibliothek

Parallel zu den Sammlungen des Naturalienkabinetts entstand eine Bibliothek, die schon bereits Ende des 18. Jahrhunderts einen guten Ruf hatte (Meusel 1789, Mey 1999). Der historische Bestand (bis 1900) umfasst über 3.300 Bände, die weitgehend katalogmäßig erfasst sind. Über ornithologische Literatur und »Kräuterbücher« gibt es kommentierte Bibliografien (Mey 2000, Schüttlerle et al. 2005).

Der historische Bücherbestand und ein Teil der neueren Literatur sind in der Schlossbibliothek aufgestellt, der Rest befindet sich in der sogenannten Handbibliothek der Kustodie. Kein naturkundliches Sachgebiet ist über größere Zeiträume literarisch annähernd vollständig repräsentiert. Eine Ausnahme hiervon macht allein die Phthirapterologie (Tierlauskunde), die mit einem Großteil der internationalen Fachliteratur, insbesondere durch

eine Sonderdrucksammlung, repräsentativ vertreten ist.

Nennenswerten regelmäßigen Zugang erfährt die naturkundliche Bibliothek durch Schriftentausch mit über 100 Museen und Institutionen aus dem In- und Ausland. Basis dafür bietet die seit 1988 beinahe jährlich erscheinende wissenschaftliche Museumsschriftenreihe »Rudolstädter naturhistorische Schriften«. Zum permanenten Bibliothekszuwachs in den letzten 30 Jahren haben nicht unwesentlich gelegentliche Übernahmen aus Nachlässen (Prof. Dr. Wd. Eichler, H. Münch) und Schenkungen (Dr. H.-H. Brainich) beigetragen.

Der gesamte Bibliotheksbestand umfasst schätzungsweise insgesamt etwa 10.000 Bände und Sonderdrucke. Nicht einbezogen ist dabei vor allem vogelkundliche Literatur, die als Leihgabe des »Vereins Thüringer Ornithologen« (Bibliothek H. Ringleben und Prof. Dr. H. Remmert) im Museum ebenfalls zur öffentlichen Benutzung bereit steht. Der gesamte, im Museum aufgestellte Bücherbestand ist nicht an den öffentlichen Leihverkehr angeschlossen. Bei Wunsch einer Bibliotheksbenutzung empfiehlt sich eine vorherige Anmeldung.

Im Laufe der Zeit hat sich ein umfangreicher Archivalienbestand gebildet, der zum überwiegenden Teil (18. Jahrhundert bis 1960er-Jahre) im Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt erschlossen zugänglich ist. Kleinere Bestände (u. a. Sammlungsverzeichnisse, Autografen und Manuskripte) sind im Naturhistorischen Museum vorhanden (Mey 2000). Das Manuskript von Franz Ferdinand Meurer (1809 – 1882) über die 'Flora von Rudolstadt und Saalfeld' haben Heinrich & Finke (2002) ausgewertet. Von ganz besonderem Wert sind die weit über 800 Pflanzenaquarelle, nebst Manuskripten, des Erfurter Arzt-Botanikers Johann Heinrich Tiemeroth d.J. (1699–1768) (Mey 2000, 2011).

## Forschung und Publikationen

In den vergangenen 250 Jahren sind durch einige der Kustoden, soweit sie sich der wissenschaftlichen Bearbeitung von Sammlungen widmeten, bestimmte Arbeitsschwerpunkte gesetzt worden.

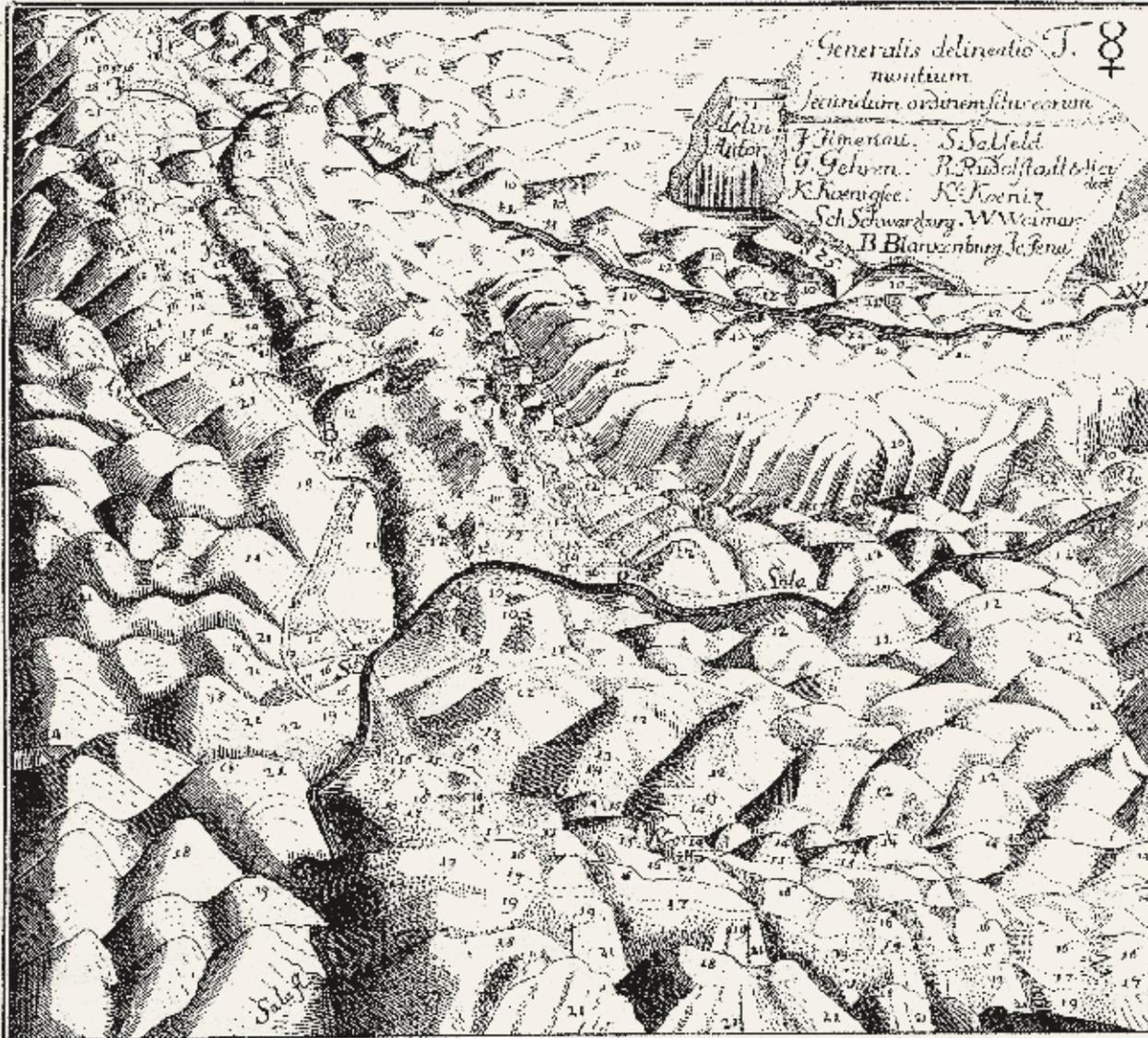
Seit dem 18. Jahrhundert ist des Öfteren von externen Forschern Sammlungsmaterial des Museums untersucht und die Ergebnisse publiziert worden (siehe z.B. Mey 2008 a für das 18. Jahrhundert oder Linck 1898). Christian Ludwig Kämmerer (1755–1797), erster und hoffnungsvoller Kustos der Einrichtung, konzentrierte sich auf Konchylien (Kalkschalen von Schnecken, Muscheln, Tintenfischen und auch Rankenfüßern), dem erklärten Hauptfach des Naturalienkabinetts. Über die Konchyliensammlung entstanden zwei publizierte Kataloge, die auch Neubeschreibungen enthalten (Kämmerer 1786, 1796). Da sie aber nicht nach Maßgabe der linnéischen binären Nomenklatur erfolgten, blieben sie für die Systematik ohne wissenschaftlichen Wert. Auch auf anderen Gebieten der Naturgeschichte war Kämmerer, der nur 46 Jahre alt wurde, aktiv (s. Mey & Gutheil 2007, Mey 2008). Bei den nachfolgenden Kustoden ließ sich keine nennenswerte sammlungsbezogene Forschungsarbeit während ihrer Amtszeiten nachweisen: 1797 bis 1807 Hofmaler Johann Ernst Ludwig Kämmerer (1757–1807), 1807 bis 1833 Jurist August Carl Friedrich Werlich (1772–1833), 1833 bis 1872 Arzt Dr. Carl August Ferdinand Otto (1810–1872) und 1872 bis 1903 Arzt und Gymnasialprofessor Dr. Julius Speerschneider (1825–1903). Erst mit Dr. Otto Schmiedeknecht (1847–1936), der bei Übernahme der Kustodie 1903 vom Fürsten Günther Viktor von Schwarzburg-Rudolstadt zum Professor ernannt wurde, trat ein bereits sehr renommierter Zoologe außergewöhnlich produktiv in die Dienste des Naturalienkabinetts. Sein Forschungsschwerpunkt bildeten systematisch-faunistische Untersuchungen an Hauptflüglern (Hummeln, Bienen, Wespen), insbesondere Ichneumoniden, über die er zahlreiche Schriften verfasste. Davon ragen heraus: »Opuscula Ichneumonologia« (1902–1936 im Eigenverlag, 70 Faszikel mit 5445 Seiten!) und »Die Hymenopteren Mitteleuropas nach ihren Gattungen und zum großen Teil auch nach ihren Arten analytisch bearbeitet« (1927 im Verlag Gustav Fischer, Jena; die 2., überarbeitete und vermehrte Auflage dieses Klassikers erschien 1930 unter Mitarbeit zahlreicher Spezialisten). Der Kauf der Sammlungen, die diesem überragenden Lebenswerk zugrunde lagen, war im Mai 1919 vom schwarzburgischen Ministerium für



Europäisches Pfaffenhütchen *Euonymus europaea*. »*Euonymus Vulgaris, granis rubentibus. Spindelbaum, Pfaffen-hödgen, Hahn-hoden, Spill-baum. Floret majo, baccis immaturis et maturis*«. Aquarell (20,3 x 34 cm) von Johann Heinrich Tiemeroth d. J., gemalt am 7. und 8. November 1752 zu Arnstadt. Aus dem Band »Kräuter-Doubletten« (s. Mey 2000: 252 und 2011: 32)

das »Fürstliche Naturalienkabinett Rudolstadt« vollzogen worden. Davon bezeichnete Schmiedeknecht 1925 die Schlupfwespen-Sammlung als eine Kollektion, »wie sie kein zweites Museum der Welt besitzt« (Mey & Oehlke 1988, Möller 2001b). Darüber hinaus waren die Sammlungen des Naturalienkabinetts Anlass und Grundlage für sein Bestimmungswerk »Die Wirbeltiere Europa's mit Berücksichtigung der Faunen von Vorderasien und Nordafrika« (1906, bei G. Fischer). Nach 1936 war lange nicht mehr an eine Wiederaufnahme fruchtbarer Forschung im Museum zu denken.

Die in den letzten drei Jahrzehnten am Naturhistorischen Museum geleistete Forschungsarbeit widerspiegelt sich in über 200 wissenschaftlichen Publikationen. Sie gründen sich vorwiegend auf dem eigenen Sammlungsfundus oder stehen mit diesem in einem ursächlichen Zusammenhang. Drei thematische Schwerpunkte kristallisierten sich heraus: Wissenschaftsgeschichte (Museum,



Eine der ersten geologischen Karten überhaupt, die von Georg Christian Füchsel (1722–1773) entworfen und 1761 veröffentlicht wurde. Sie umfasst das Gebiet um Saale und Ilm zwischen Saalfeld, Ilmenau, Weimar und Jena. Aus Füchsel (1761).

Personen, Probleme), historische und aktuelle Faunistik besonders der Vögel, und Systematik, Taxonomie, Faunistik und Ökologie der Tierläuse (Insektenordnung Phthiraptera). An keiner anderen Einrichtung in Deutschland sind diese weltweit nur auf Vögeln und manchen Säugetieren vorkommenden Ektoparasiten derartig in den wissenschaftlichen Fokus gerückt (s. u. a. Mey 2003, 2004 a). Die von Deutscher Ornithologen-

Gesellschaft, Deutscher Forschungsgemeinschaft oder Deutschen Akademischen Austausch geförderten Forschungsreisen nach Vietnam, Sumatra, Australien oder Chile richteten sich auf das systematische Sammeln von Tierläusen. Das längerfristige Projekt »Beiträge zur Erschließung der Artenvielfalt der Tierläuse (Phthiraptera), insbesondere der Australis« wird in Kooperation mit der »University of Queensland, Brisbane« betrieben. Die-

ser für die Erschließung der Biodiversität absolut notwendigen Grundlagenforschung sollte in der Museumsarbeit auch künftig ein angemessener Stellenwert eingeräumt bleiben.

Aus Anlass des 230-jährigen Bestehens des Naturhistorischen Museums wurde 1988 die wissenschaftliche Jahresschrift »Rudolstädter naturhistorische Schriften« ins Leben gerufen. Seither erschienen 18 Bände und acht Supplemente mit insgesamt 169 Beiträgen und 3.079 Seiten. Sie sind sichtbarer Ausdruck für die Arbeit mit den Museumssammlungen, länderübergreifender wie heimatbezogener Forschung (s. auch Bibliothek).

## Ausstellungen und Service

Die Dauerausstellungen des Naturhistorischen Museums im Nordflügel von Schloss Heidecksburg (auf insgesamt 253 m<sup>2</sup>) lassen sich vier Themenbereichen zuordnen. Im räumlichen Verbund sind es:

- Das *Naturalienkabinett* (34 m<sup>2</sup>). Das 1994 eröffnete rekonstruierte Naturalienkabinett, gewissermaßen ein Museum im Museum, nimmt gänzlich einen Großteil der eigenen überkommenen historischen Bestände aus dem »Stein-, Pflanzen- und Tierreich« auf. Es vermittelt einen Eindruck von Aussehen und Struktur eines für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts typischen Naturalienkabinetts und hält die Erinnerung an die eigene Geschichte wach.
- Das *Schaumagazin* (80 m<sup>2</sup>). Es ist gemeinsam mit dem Naturalienkabinett eröffnet worden und präsentiert sich in seiner Fülle an Vogel- und Säugetierpräparaten mit fast 500 Arten als eine permanent geöffnete Schatzkammer des Museums. Es enthält zahlreiche Belegstücke zur thüringischen Fauna. Des Weiteren zeigt es Reptilien und ferner Schwämme, Korallen, Krebse, Spinnen und Insekten. Blicke hinter die Kulissen auf Herbarium und Insektensammlungen zu werfen, ist bei Sonderführungen möglich. Das Schaumagazin ist 2009 technisch, ästhetisch und inhaltlich verbessert worden.
- Die *biogeografische Schau* (34 m<sup>2</sup>). Seit 2005 werden als Vorschau auf eine geplante tiergeografische Dauerausstellung typische Vertreter,

vor allem Vögel und Säugetiere, von bestimmten Faunenregionen (Palaearktis, Orientalis, Australis und Neotropis) präsentiert. Südamerikanische Arten sind in einem Diorama zu entdecken. Eindrucksvoll zeigt sich eine Japanische Riesenkrabbe *Macrocheira kaempferi*. Mit der modernen Dermoplastik eines Braunbären *Ursus arctos* wird auf das letzte in Thüringen erlegte Individuum seiner Art hingewiesen: 1797 auf der Hettstädt bei Cursdorf im Thüringer Schiefergebirge.

- *Sammlungsgeschichte und Erkenntnis* (105 m<sup>2</sup>). 2007, im 250. Jahr der Gründung des Museums, wurde die Dauerausstellung »Vom Sammeln zur Naturerkenntnis« eröffnet. Fachlich ist sie in einen sammlungsgeschichtlichen und in einen auf aktuelle biologische Fragestellungen gerichteten Bereich gegliedert. Mit über 2.000 Exponaten werden insgesamt 51 Sachthemen aufgegriffen wie: geologisches und zoologisches Naturalienkabinett, Fossilien, Meteoriten, Mikroskopie, Herbarien, Artenvielfalt im Heimatgebiet, Koevolution, Konvergenz, Verwandtschaft und Artbegriff. An seltenen, attraktiv präparierten Arten sind der Amurleopard *Panthera pardus amurensis*, der Irbis *Panthera uncia* (Abb. 12) und der Dybowskihirsch *Cervus nippon hortulorum* sowie farbenprächtige Fasane zu sehen. Aus dem Jahre 1858 stammt ein Schnabeltier *Ornithorhynchus anatinus*, das seinerzeit bei vielen Menschen noch als ein Fabelwesen galt (Mey 2007b).

In unregelmäßigen Abständen finden im Residenzschloss Heidecksburg naturkundliche Sonderausstellungen statt.

Sonderführungen durch die Ausstellungen sind nach Anmeldung möglich. Nachdem 2010 eine Museumspädagogin ihre Arbeit im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg aufnahm, werden die Ausstellungen im zunehmenden Maße als außerschulischer Lernort genutzt. Ein Museumsführer für Kinder vermittelt Schülern der Unterstufe (1. bis 4. Klasse) Antworten und Anregungen auf ihrer Entdeckungsreise durch die naturkundlichen Ausstellungen (Stern 2012). Angeboten werden außerdem naturkundliche Exkursionen mit dem Kustos im Stadtgebiet von Rudolstadt.

#### KONTAKTDATEN:

Naturhistorisches Museum im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg  
Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt  
Tel. 03672-429010, Fax 03672-429090  
Email: museum@heidecksburg.de  
Internet: www.heidecksburg.de

#### ÖFFNUNGSZEITEN:

April bis Oktober Di–So 10–18 Uhr  
November bis März Di–So 10–17 Uhr

#### Literatur

- Deubler, H. (1978):** Die Meteoritensammlung der Staatlichen Museen Heidecksburg. – Rudolstädter Heimathefte 24: 130–132.
- Fulton, H. (1902):** Description of new species of Land Mollusca from New Guinea. – *Annals and Magazine of Natural History including Zoology, Botany and Geology* 9: 182–184.
- Füchsel, G. C. (1761):** *Historia terrae et maris, ex historia Thuringiae, per montium descriptionem. – Actorum Academiae electoralis Moguntinae (Erfordiae)* 2, 44–208.
- Heinrich, W. & L. Finke (2002):** Reinhard Richter (1813–1884), Franz Ferdinand Meurer (1809–1882) und weitere Floristen – Betrachtungen über die Pflanzenwelt und die Landschaft um Saalfeld und Rudolstadt. – Rudolstädter naturhistorische Schriften, Supplement 5; 132 pp.
- Kämmerer, C. L. (1786):** Die Conchylien im Cabinet des Herrn Erbprinzen von Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt.
- Kämmerer, C. L. (1791):** Nachtrag zu den Conchylien im Fürstlichen Cabinet zu Rudolstadt. Leipzig.
- Kühlmann, D. H. H. (2006):** Die Steinkorallensammlung im Naturhistorischen Museum in Rudolstadt (Thüringen) nebst ökologischen Bemerkungen. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 13: 37–113.
- Linck, G. (1898):** Der Meteorit (Chondrit) von Meuselbach i. Th. – *Annalen des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums* 13: 103–114 + Tafeln IV–V.
- Martens, T. (1988):** Zur Bedeutung der paläontologischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Rudolstadt/Thür. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 1: 26–28.
- Meusel, J. G. (1789):** *Teutsches Künstlerlexikon oder Verzeichnis der jetztlebenden teutschen Künstler. Nebst einem Verzeichnis sehenswürdiger Bibliotheken, Kunst-, Münz- und Naturalienkabinette in Teutschland und in der Schweiz. Teil 2. – Lemgo [s. S. 376 f.; in der 2. Aufl., Bd. 3, Lemgo 1814, S. 496 f.]*
- Mey, E. (1988):** Daten zur Geschichte des Naturhistorischen Museums Rudolstadt/Thür. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 1: 3–19.
- Mey, E. (1992):** Zur Vogelwelt im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt um 1770 – nach dem Verzeichnis des Johann Friedrich von Beulwitz. – *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen* 1: 15–34.
- Mey, E. (1994):** Siegfried Kuss 1919–1993 – Kustos am Naturhistorischen Museum Rudolstadt von 1947 bis 1950. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 6: 97–100.
- Mey, E. (1996):** Das »Fürstliche Naturalienkabinettt zu Schwarzburg-Rudolstadt« im Spiegel der Zeit. – *Museumskunde* 61: 20–25.
- Mey, E. (1997a):** Records of Blunt-winged Warbler *Acrocephalus concinens* in northern Vietnam. – *Forktail* 12, 166–167.
- Mey, E. (1997b):** Friedrich Karl 1736–1790–1793. Pp. 84–95. – In: Die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt 1710–1918. Herausgegeben vom Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Rudolstadt.
- Mey, E. (1999):** Bibliothek des Naturhistorischen Museums im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg. Pp. 324–329. – In: Krause, F. (Hrsg.): *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Band 20: Thüringen [bearbeitet von F. Marwinski]*. Hildesheim, Zürich, New York.
- Mey, E. (2000):** Manuskripte und ornithologische Literatur in der Bibliothek des »Fürstlichen Schwarzburgischen Naturalienkabinetts in Rudolstadt« bis zum Jahre 1900. Pp. 245–299. – *Beiträge zur Schwarzburgischen Kunst- und Kulturgeschichte* 7 (Historische Bibliotheken in Rudolstadt); 384 pp.
- Mey, E. (2003):** Verzeichnis der Tierläuse (Phthiraptera) Deutschlands. Pp. 72–129. – In: Klausnitzer, B.: *Entomofauna Germanica Band 5. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft. 8; 343 pp.*
- Mey, E. (2004a):** *Fauna Europaea: Phthiraptera. Fauna Europaea version 1.1., <http://www.faunaeur.org>*
- Mey, E. (2004b):** Die Naturhistorische Sammlung. Pp. 108–121. – In: *Schloss Heidecksburg – Die Sammlungen, herausgegeben vom Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Rudolstadt; 128 pp.*
- Mey, E. (2005a):** Vogelkundliches aus dem Naturhistori-

schen Museum in Rudolstadt (Thüringen). – Ornithologische Mitteilungen 57 (4): 128–141.

**Mey, E. (2005b):** *Psittacobrosus bechsteini*: ein neuer ausgestorbener Federling (Insecta, Phthiraptera, Amblycera) vom Dreifarbenara *Ara tricolor* (Psittaciiformes), nebst einer annotierten Übersicht über fossile und rezent ausgestorbene Tierläuse. – Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen 5, 201–217.

**Mey, E. (2007a):** Nur eine Idee geblieben Ein Landesmuseum im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. – Jahrbuch 2006/2007 Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Rudolstadt): 119–125.

**Mey, E. (2007 b):** 250 Jahre Naturhistorisches Museum Rudolstadt. – Thüringer Museumshefte 16 (2): 140–146.

**Mey, E. (2008a):** Aus den frühen Jahren des Naturhistorischen Museums Rudolstadt in Thüringen. – Rudolstädter naturhistorische Schriften, Supplement 7; 48 pp.

**Mey, E. (2008b):** Ehrung für Georg Christian Füchsel (1722–1774). – Thüringer Museumshefte 17: 121–122.

**Mey, E. (2009):** Beobachtungen an Libellen (Insecta, Odonata) in Thüringen, insbesondere in der Umgebung von Rudolstadt. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 15: 39–98.

**Mey, E. (2010):** Belege und Dokumente von thüringischen Säugetieren aus dem Zeitraum von etwa 1846 bis 1950 (1959) im Naturhistorischen Museum in Rudolstadt. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 16: 118–119.

**Mey, E. (2011):** Johann Heinrich Tiemeroth der Jüngere (1699 – 1768): ein thüringischer Botaniker-Arzt und hervorragender Pflanzenmaler. – Rudolstädter naturhistorische Schriften, Supplement 8; 98 pp.

**Mey, E. & M. Gutheil (2007):** Frühe Zeugnisse der Schmetterlingskunde (Lepidopterologie) aus dem thüringischen Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. – Rudolstädter naturhistorische Schriften, Supplement 6; 88 pp.

**Mey, E. & W. Kühn (1990):** Belegstücke thüringischen Goldes im Naturhistorischen Museum Rudolstadt (Thür.). – Rudolstädter naturhistorische Schriften 3: 3–11.

**Mey, E. & J. Oehlke (1988):** Die Hymenopteren-Kollektion Otto Schmiedeknechts im Naturhistorischen Museum Rudolstadt/Thür. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 1: 56–71.

**Mey, E. & H. Wiefel (2007):** Über die geowissenschaftlichen Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Rudolstadt. – Beiträge zur Geologie von Thüringen, Neue Folge, Heft 13 (Archive der Erdgeschichte Geowissenschaftliche Sammlungen in Thüringen): 129–158.

**Möller, R. (1957):** Das Rudolstädter Naturalienkabinett und seine Kustoden bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. Im Anhang ein Brief des Geologen Charles Lyell. Pp. 23 – 65. – In: Zum 200jährigen Bestehen des Naturkundemuseums in Rudolstadt (= Veröffentlichungen der Staatlichen Museen Heidecksburg in Rudolstadt (Rudolstadt).

**Möller, R. (1963):** Mitteilungen zur Biographie Georg Christian Füchsels. – Freiburger Forschungshefte (Leipzig) D 43: 1–29 + 4 Tafeln.

**Möller, R. (1993):** Friedrich Carl von Schwarzburg-Rudolstadt (1736–1790–1793) Beiträge zur Biographie des Gründers des Naturhistorischen Museums zu Rudolstadt. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 4: 1–11.

**Möller, R. (2001a):** Beiträge zur Geschichte des Rudolstädter Naturhistorischen Museums – 1903 bis 1960.–Rudolstädter naturhistorische Schriften 10: 3–32.

**Möller, R. (2001b):** Zur Entstehung von Otto Schmiedeknechts »Opuscula Ichneumonologica« (1902–1936): Die Förderung des Werkes durch die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin. – Rudolstädter naturhistorische Schriften 10: 83–90.

**Polenz, K. (2010):** Die Konchyliensammlung des Rudolstädter Hofapothekers Christian Dufft (1798–1875). – Rudolstädter naturhistorische Schriften 17: 61–76.

**Roselaar, C. S. (2003):** An inventory of major European bird collections. Pp. 253–338. – In: Collar, N. J., C. T. Fisher & C. J. Feare (eds.): Why Museums Matter: Avian Archives in an Age of Extinction. – Bulletin of the British Ornithologists' Club 123A, Supplement; 360 pp.

**Schütterle, M., E. Mey & F.-J. Stewing (2005):** Bibliographie der gedruckten Kräuterbücher des 15. bis 18. Jahrhunderts aus Rudolstädter Sammlungen. – Blätter der Gesellschaft für Buchkultur und Geschichte (Rudolstadt) 9: 111–155.

**Steuer, H. (1995):** Die Schmetterlingsfauna um Bad Blankenburg (Thüringen) 45 Jahre Beobachtung, Forschung – Erkenntnisse. – Rudolstädter naturhistorische Schriften, Supplement 1; 175 pp.

**Steuer, H. (2002):** 2. Nachtrag zur Schmetterlingsfauna um Bad Blankenburg (Thüringen). – Entomologische Nachrichten und Berichte 46: 167–172.

**Stern, K. (2012):** Haifisch, Nautilus & Co. – Entdeckungsreise durch das Naturhistorische Museum. – Rudolstadt.

**Tress, J., M. Biedermann, H. Geiger, J. Prüger, W. Schorcht, C. Tress & K.-P. Welsch (2013):** Fledermäuse in Thüringen. – Naturschutzreport, Heft 27; 654 pp.